

Welle der Hilfsbereitschaft für die Ukraine

Hilfstransporte starten kurz nach Ausbruch des Krieges, viele demonstrieren für Frieden in Europa

Schon kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine haben Meckenheimer um Stefan Pohl schon so viele Hilfsgüter gesammelt, dass der Verein „Meckenheim hilft“ Transporter auf den Weg Richtung Polen schicken kann. Ende März fährt ein großer Konvoi mit Hilfsgütern an die polnisch-ukrainische Grenze und bringt auf dem Rückweg einige Geflüchtete mit. Unterdessen richtet die Stadt Meckenheim im Kulturhaus Mosaik Räume ein, in denen ukrainische Kinder unterrichtet werden.

Im Mai startet auch die Rheinbacher Pallotti-Flüchtlingshilfe

in Kooperation mit dem „Hoffnungswerk“ der Freien evangelischen Gemeinde eine weitere Hilfstour. Der Koordinator der Hilfsgütersammlungen und der Ukraine-Fahrten, Alfred Eich, und seine Mitstreiter haben zwei bis unters Dach beladene Ford Transit auf die Reise geschickt. Eich hat mittlerweile seinen eigenen Verein „Rheinbach hilft“ gegründet, dessen Vorsitzender er auch ist. Der Verein kooperiert mit Stefan Pohls „Meckenheim hilft“. Zuletzt haben Eich und seine Helfer sieben Notstromaggregate und allerlei medizinisches Gerät ins

Kriegsgebiet gebracht. Etwa 1000 Menschen bekunden im März in Rheinbach mit einem Schweigegang ihre Solidarität mit den Menschen in der von Russland überfallenen Ukraine. Wenige Tage später folgen viele der Einladung des Vereins „Partnerschaft des Friedens Rheinbach/Douaumont-Vaux“ zu einer Friedenskundgebung am Himmeroder Wall.

Mittlerweile wird es für die Kommunen schwierig, Wohnraum für die ukrainischen Schutzsuchenden zu finden, die anfangs oft privat untergekommen sind. (jr)



Etwa 1000 Menschen sind beim Schweigegang in Rheinbach dabei, zeigen Transparente und Flaggen. Archivfoto: Matthias Kehrein